

---

# Demokratisierung der Wirtschaft

1. Grundannahmen und Entstehungsgründe
2. Konzepte und ihre Grenzen
3. Möglichkeiten und Ansätze der Weiterentwicklung
4. Verbindungslinien zur „Solidarischen Ökonomie“?

---

# 1. Grundannahmen und Entstehungsgründe

- Autoritätsbeziehung und Organisationsbeitrag im Unternehmen (Regierungskommission/Biedenkopf-Gutachten zu Mitbestimmung)
- Arbeit und Kapital - Ausbeutung und Herrschaft (Walther Müller-Jentsch)
- Verdinglichung und Verselbständigung der Ökonomie – die Verkehrung von Subjekt und Objekt (Wolfgang Fritz Haug)

## Konfliktursachen

Mit Marxschen Begriffen gesagt, werden die Arbeitskräfte *fremdbestimmt* und *ausgebeutet*.

*Fremdbestimmung* bedeutet im einzelnen, daß die abhängig Arbeitenden

- an Arbeitsplätzen arbeiten, auf deren Gestaltung und Umgebung sie keinen Einfluß haben;
- mit Arbeitsgegenständen (Maschinen und Anlagen) arbeiten, die weniger nach menschlichen Bedürfnissen als nach Gesichtspunkten größtmöglicher Arbeitsproduktivität konstruiert wurden;
- in eine arbeitsteilige Organisation eingliedert werden, die ihre Arbeitsaufgaben, ihren Arbeitsrhythmus und ihre Arbeitsgeschwindigkeit weitgehend festlegt;
- Produkte herstellen, die sie nicht geplant haben und
- für ihre Arbeit einen Lohn erhalten, dessen Höhe sie kaum beeinflussen können.

Mit dem Begriff *Ausbeutung* wird der für die kapitalistische Produktionsweise typische Sachverhalt bezeichnet, daß die abhängig Arbeitenden im Arbeitsprozeß Produkte und Dienstleistungen erzeugen, deren Wert höher als das ihnen gezahlte Entgelt (Lohn oder Gehalt) ist. Mit anderen Worten, da die Arbeitnehmer nicht den vollen Ertrag ihrer Arbeit erhalten, erzeugen sie einen Mehrwert, der als Gewinn den kapitalistischen Unternehmern zufließt. Aus dem Gewinn bestreiten die Kapitalbesitzer neue Kapitalinvestitionen und ihren eigenen Konsum.

Zwischen Fremdbestimmung und Ausbeutung besteht ein innerer Zusammenhang.

---

- **Der demokratische Selbstanspruch der (bürgerlichen) Gesellschaft**

„Demokratie meint einem allgemeinen Verständnis nach, dass alle diejenigen, die der Herrschaft unterworfen sind, auch an dieser Herrschaft teilnehmen. ... Die Entscheidungen, die das Handeln aller einzelnen verpflichten und ihm als Prämisse zugrunde liegen, sollen durch den Willen aller zustande kommen.“

Alex Demirovic, Demokratie in der Wirtschaft

---

## Programmatische Positionen in der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung

- **Carl Legien, Vorsitzender der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, über Ziele und Mittel der deutschen Gewerkschaftsbewegung, Sozialistische Monatshefte, 1900**

„Die Regelung der Arbeitsverhältnisse wird ... sich aber bei weiterer Entwicklung nicht nur auf die Lohnhöhe und die Dauer der Arbeitszeit beschränken, sondern sich auch auf die Betriebseinrichtungen erstrecken. Der letzte Schritt wäre dann **die Übernahme der Leitung der Produktion durch die Arbeiterschaft**, wobei es ja dem Unternehmer, welcher die nötige Qualifikation besitzt, frei stände, sein Teil zur Vervollkommnung und Erhöhung der Produktivität beizutragen... Das Ziel der Gewerkschaftsbewegung ist die Erhöhung der Lebenshaltung der Arbeiterbevölkerung und die **Beseitigung des Absolutismus im Fabrikbetriebe**, an dessen Stelle **die demokratische (sozialistische) Organisation der Betriebsstätten** zu treten hat.“

- **Revolutionäre Obleute der Metallbetriebe Groß-Berlins, 1919**

„Wir fordern die Kontrolle der Produktion, die Überwachung der Unternehmertätigkeit durch den Betriebsrat aufgrund der Einsichtnahme in sämtliche technischen, betriebswirtschaftlichen und finanziellen Vorgänge des Unternehmens sowie die gleichberechtigte Mitentscheidung bei allen wichtigen Angelegenheiten.“

- **Resolution der Vorständekonferenz der Freien Gewerkschaften Deutschlands, April 1919**

„Innerhalb der Betriebe sind frei gewählte Arbeitervertretungen (Betriebsräte) zu schaffen, die, im Einvernehmen mit den Gewerkschaften und auf deren Macht gestützt, in Gemeinschaft mit der Betriebsleitung die Betriebsdemokratie durchzuführen haben... Die Gewerkschaften erblicken im Sozialismus gegenüber der kapitalistischen Wirtschaft die höhere Form der volkswirtschaftlichen Organisation.“

---

## Programmatische Positionen in der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung

- **Gewerkschaftszeitung - Organ des ADGB, Nr. 37, 15.9.1928 , zur Wirtschaftsdemokratie**

„Verwirklichung der Wirtschaftsdemokratie ist der Weg zum Sozialismus.(...) Der Sozialismus kann nicht abgewartet werden wie eine reife Frucht, die uns ohne unser Zutun in den Schoß fällt - er muss erarbeitet und erkämpft werden in der gegenwärtigen Wirtschaft und Gesellschaft.“



---

## 2. Konzepte und ihre Grenzen

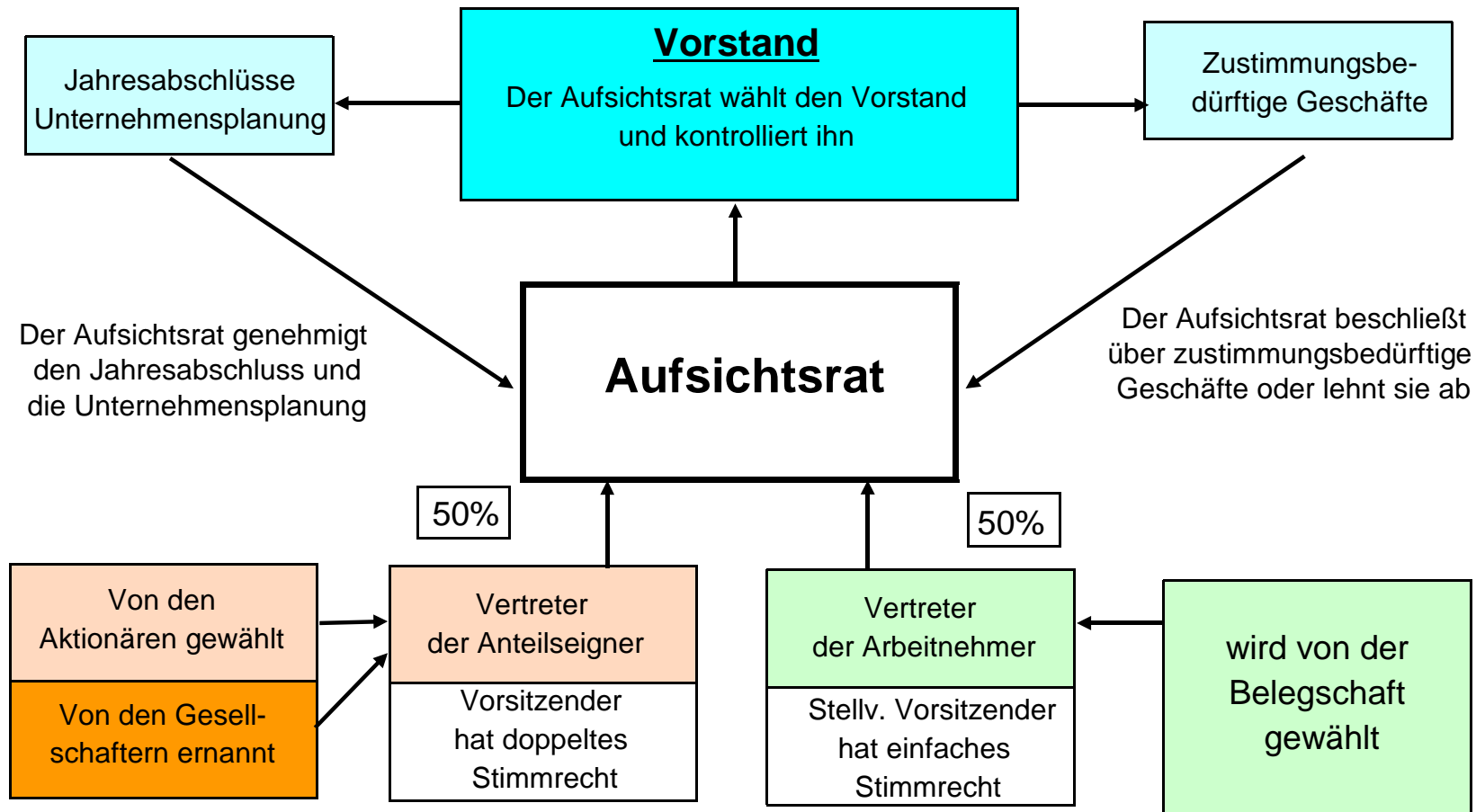
- **Wirtschaftspolitische Grundsätze des DGB, München 1949**
  - Die Gewerkschaften fordern **Mitbestimmung** der organisierten Arbeitnehmer in allen personellen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen der Wirtschaftsführung und Wirtschaftsgestaltung
  - Überführung der Schlüsselindustrien in **Gemeineigentum**
  - **Volkswirtschaftliche Rahmenplanung** statt chaotische Marktwirtschaft und zentralistische Staatswirtschaft

---

- **Mitbestimmung nach dem Mitbestimmungsgesetz von 1976**

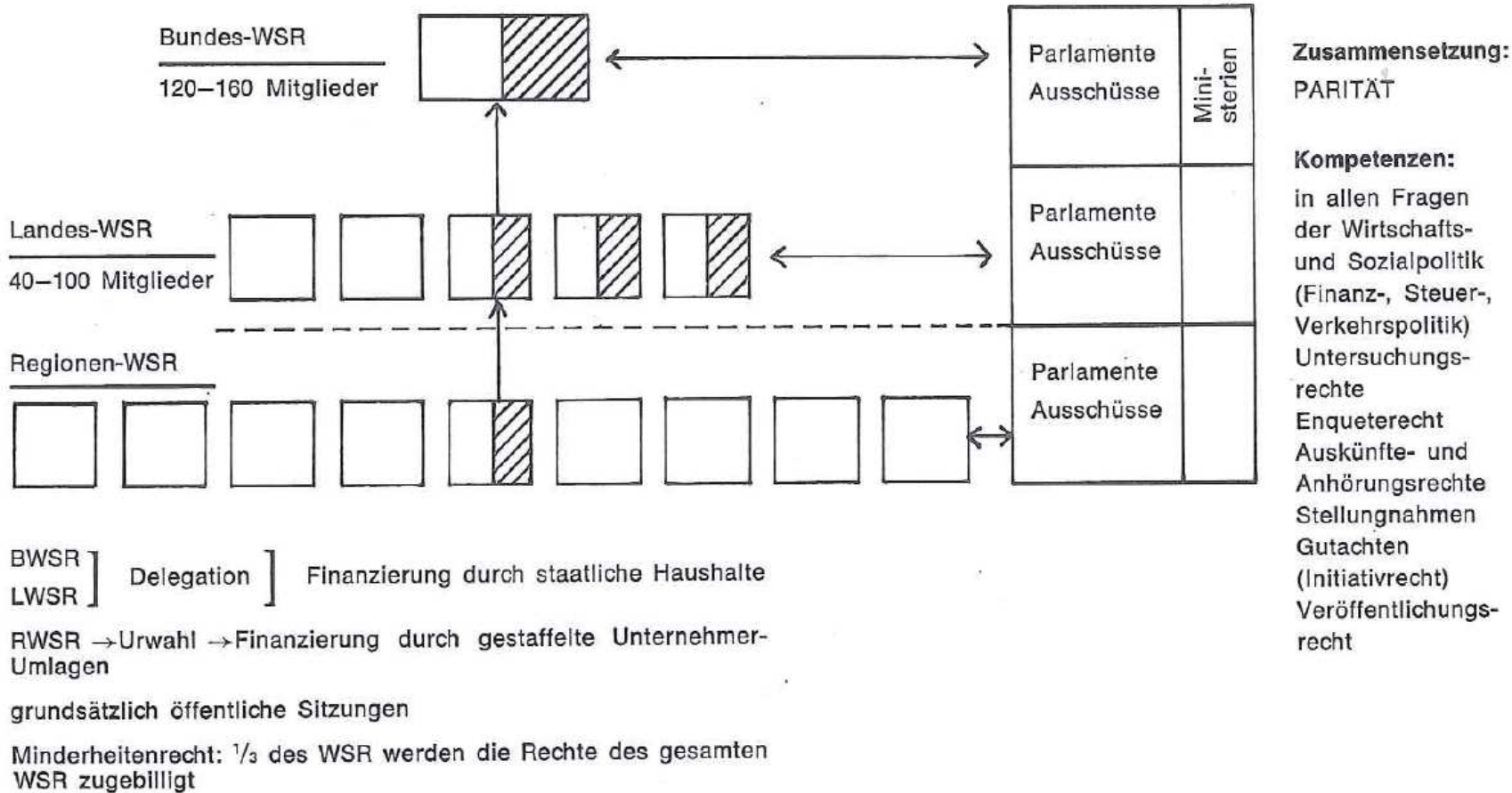
- Gilt für bestimmte Unternehmensformen (außer Montanindustrie) mit über 2000 Beschäftigten
- Ist nur scheinbar paritätisch besetzt, da ein Arbeitnehmervertreter immer ein leitender Angestellter ist und
- Bei Patt-Situationen hat der Vorsitzende (immer Anteilseigner), doppeltes Stimmrecht
- Der Arbeitsdirektor kann gegen den Willen der Arbeitnehmerseite bestellt werden

# Mitbestimmungsgesetz von 1976



# Wirtschafts- und Sozialräte (WSR)

(Ersatz der Industrie- und Handelskammern, Fortbestand nur als Unternehmerkammer)



---

## Welche Repräsentationsformen werden hervorgebracht? Konzeptionelle und politische Beiträge aus der Gewerkschafts- und Arbeiterbewegung

- Repräsentation auf der betrieblichen Ebene: „Konstitutionelle Fabrik“ als Stufe zur sozialistischen Republik der Arbeit (Carl Legien)
- Die überbetriebliche Ebene: Repräsentation öffentlicher Interessen gegenüber der Einzelwirtschaft (Karl Korsch, Fritz Naphtali, Prager Frühling)
- Wiederaufnahme der wirtschaftsdemokratischen Programmatik: Paritätische Mitbestimmung und Wirtschafts- und Sozialräte (DGB 1949 ff.)
- Konzeptionelle Desiderate: Repräsentationsdefizite und Möglichkeiten ihrer Überwindung: „Dritte Bank“ und Selbstvertretung in Betrieb und Gesellschaft

---

# Demokratisierung der Wirtschaft – ein „unerfülltes Programm“

- **DGB-Grundsatzprogramm, Dresden 1996**
  - „Gewerkschaften (...) müssen für eine andere Zukunft, für gesellschaftliche Alternativen, für die Überwindung sozial ungerechter und ökologisch unerträglicher Verhältnisse kämpfen.“
  - Es geht um den Ausbau der Beteiligungs- und Mitbestimmungsrechte am Arbeitsplatz, „um den kommunikativen Charakter der Arbeit zu erhalten.“
  - „Den Gewerkschaften geht es um Entscheidungen der Gesellschaft, wie sie leben, arbeiten und wirtschaften will.“

---

### 3. Weitergehende Perspektiven – Möglichkeiten und Ansätze

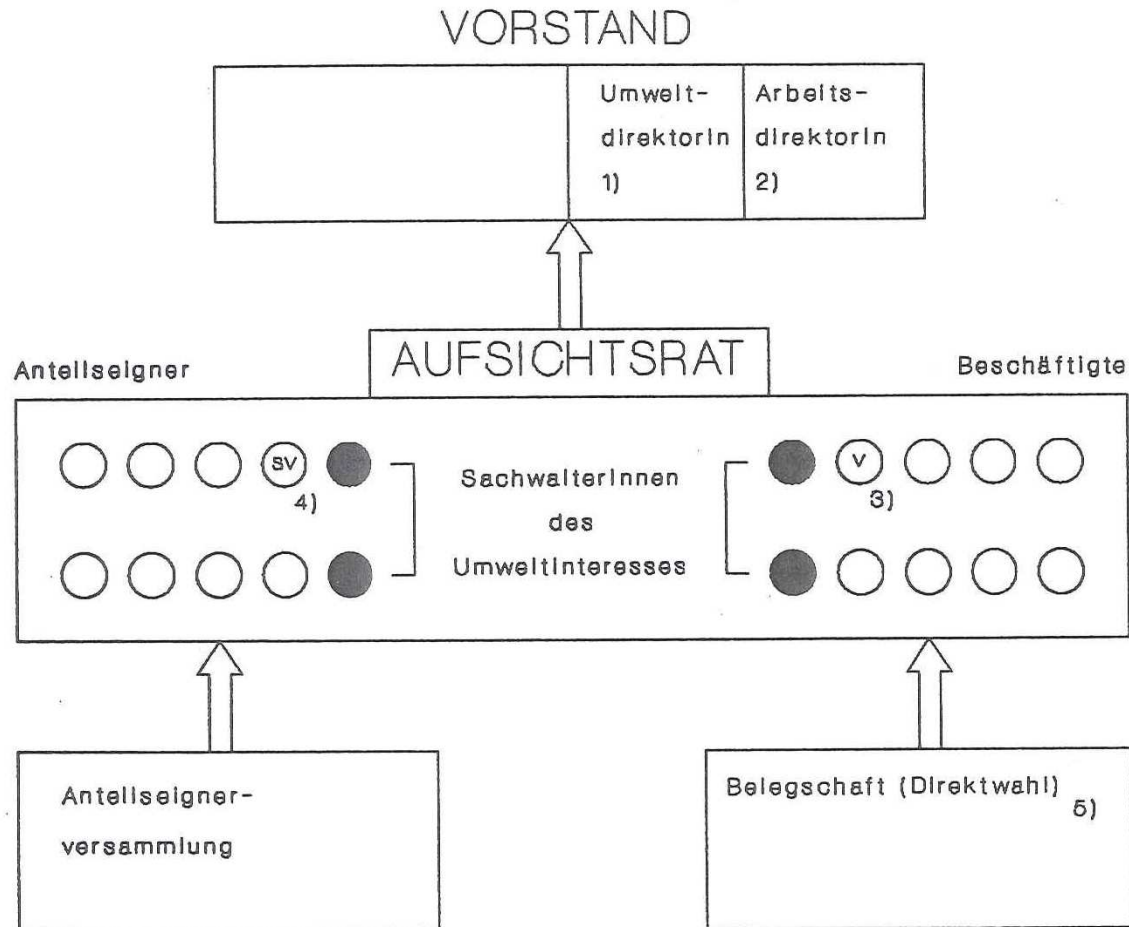
- **Eine erweiterte mitbestimmungspolitische Konzeption**
  - Umwelt- und andere öffentliche Interessen werden institutionell in die Unternehmensentscheidungen integriert - mittels der Einrichtung einer „dritten Bank“ im Aufsichtsrat und der Kooptation eines Vorstandsmitglieds mit besonderem Mandat.

# ABB.1: ENTWURF EINES GRÜNEN MITBESTIMMUNGSMODELLS

DIE GRÜNEN IM BUNDESTAG (August 1988)

## Überparitätisches Modell

(für Unternehmen mit mehr als 1000 Beschäftigten)

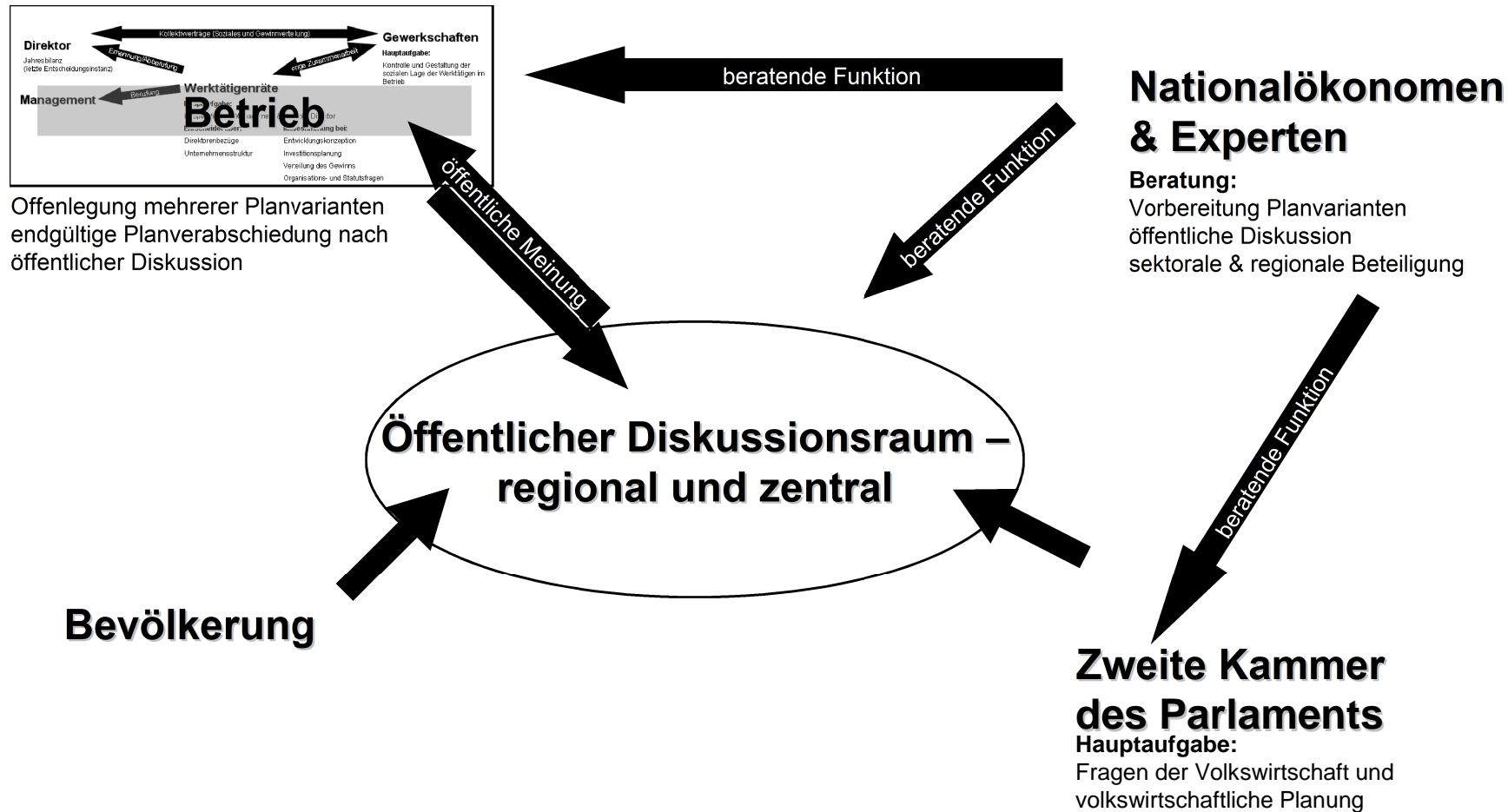




- 
- **Die Verankerung von Beteiligungs- und wirksamen Mitbestimmungsrechten der Betroffenen am Arbeitsplatz**
    - Gegenwärtig: Reaktion auf Unternehmenskrisen (Schließungs- und Verlagerungsdrohungen) und unternehmensseitige Partizipationsangebote (Qualitätszirkel, Gruppenbesprechungen)
    - Weiterentwicklung denkbar:
      - Die unmittelbaren Produzenten sind die Autoren der Produktionspläne
      - die Planungen sind geleitet von der Frage nach dem Gebrauchswert der Produkte, vom Interesse der Produzenten an den Konsumenten
      - und vom Bewusstsein ökologischer Verantwortbarkeit
      - sie basieren auf der Überwindung der tayloristischen Arbeitsteilung, auf der direkten Zusammenführung von körperlicher und geistiger Arbeit
      - Bezug: Lucas-Aerospace, Konversionsarbeitskreise, Besser statt billiger, Beteiligungsprozesse bei Tarifabweichungen

- 
- **Das direkte gesellschaftliche und politische Umfeld der Betriebe, das auf sie einwirkt und das sie selbst prägen, wird neu politisiert**
    - durch die Einbettung in ein förderliches kommunal- und regionalpolitisches Umfeld (Regionale Wirtschafts- und Strukturpolitik)
    - durch ein Verständnis von „Kommune als Gegenmacht“, von „assoziativer Demokratie“
  
  - **Einrichtung von Investitionsfonds in Arbeitnehmerhand**
    - Zusätzlich zur gegebenen Besteuerung wird ein Teil der Unternehmensgewinne über eine prozentual festgelegte (Investitions-) Abgabe abgeschöpft und
    - in drittelparitätisch von Unternehmer-, Staats- und Gewerkschaftsvertretern kontrollierte überbetriebliche Investitionsfonds abgeführt,
    - deren Anlageverhalten orientiert sich an Kriterien des gesellschaftlichen Nutzens.
    - Es geht um die Lenkung von Investitionen, um die Mitbestimmung über den Akkumulationsprozess.
    - Das bislang verfehlte Ziel der Tarifpolitik – die über Inflationsausgleich und Produktivitätsteilhabe hinausgehende nachhaltige Umverteilung der Verfügung über gesellschaftlichem Reichtum – wäre auf diesem Weg möglicherweise aussichtsreicher zu verfolgen.

# Neubestimmung der Beziehung von Wirtschaft, Gesellschaft und Demokratie – das Konzept des „Prager Frühlings“



■ **Wirtschaft demokratisch gestalten**

- **Änderung des Aktienrechts: Vorstand und Aufsichtsrat sind dem Wohl der Beschäftigten und der Allgemeinheit verpflichtet**
- **Ausrichtung der Vorstandsvergütungen an nachhaltigen Unternehmenszielen**
- **Ausweitung der Unternehmensmitbestimmung (wichtige Entscheidungen wie z. B. Standortverlagerungen nur bei 2/3 Mehrheit im Aufsichtsrat)**
- **Erweiterung der betrieblichen Mitbestimmungsrechte (z. B. bei Betriebsänderungen, Erstellung von Sanierungs- und Restrukturierungskonzepten)**
- **Senkung der Schwellenwerte für paritätische Vertretung im Aufsichtsrat von 2000 auf 1000 Beschäftigte (unabhängig von der Rechtsform)**

### ■ Die Kraft der konkreten Utopie: Arbeit, Wirtschaft und Demokratie

In einem Expertengespräch zwischen Sozialwissenschaftlern und Betriebsräten über neue Formen der Gruppenarbeit werden die Äußerungen von Arbeitern mit den Worten zitiert:

„Dass wir das alles, was jetzt von uns verlangt wird, selbst organisieren können, wussten wir schon immer. Jetzt fragen wir uns gelegentlich schon mal: Wenn wir dazu in der Lage sind, warum sollten wir dann nicht gleich den ganzen Betrieb schmeißen können?“

(Harald Wolf, Arbeit und Autonomie, 1999, 224).

## 4. Verbindungslinien zur Solidarischen Ökonomie?

### ■ Spannungsfelder

- Formelle – informelle Ökonomie
- Genossenschaften - privatkapitalistische Großbetriebe
- (Kollektive) Selbstbestimmung – (paritätische) Mitbestimmung
- Einzelbetrieb – gesamtwirtschaftliche Koordinierung
- regulierte – unregulierte Arbeitsbeziehungen und Sozialstandards
- ...

### ■ Kooperationsfelder

- Arbeitsplatzert halt – Betriebe in Arbeitnehmerhand oder mit öffentlicher Beteiligung
- Gegenbewegung einer Gemeinwohl-Ökonomie
- gemeinsame Werteorientierung: Autonomie, Selbstorganisation, Demokratie, Solidarität – „gutes Leben“
- ...